

Baldenstein (1160), Adelheid v. Mont (1190), Adelheid v. Meyphen (erstes Drittel des 13. Jahrhunderts).¹⁾ In die Zeit der Regierung dieser letzteren fällt das sog. hl. Blutwunder.²⁾

In Cazis war um die Mitte des 12. Jahrhunderts die Disziplin sehr zerfallen oder, wie Bischof Adalgott sich ausdrückt, „es lag alles im argen“ (*« tota in maligno posita erant »*). Der hl. Adalgott gab sich alle Mühe, „nach Austreibung der Synagoge des Satans“ (*« ejecta inde synagoga satanae »*) die klösterliche Zucht wieder einzuführen. Nach mannigfachen Schwierigkeiten gelang es ihm, die Nonnen zu gemeinsamem Leben zu vereinigen, das sie aufgegeben hatten. Er stellte das Kloster unter die Leitung der Mönche von St. Luzi und verordnete, daß einer derselben als Prior dem Konvente in Cazis vorstehen solle. Die *« magistra »* oder Vorsteherin soll vom Propste von St. Luzi ernannt werden. Mit dieser Unterwerfung unter das Kloster St. Luzi war selbstverständlich auch die Einführung der Prämonstratenserregel verbunden, da ja der eigentliche Obere und Leiter der Nonnen diesem Orden angehörte. Cazis war von nun an ein Prämonstratenserinnenkloster. Der erste Prior von Cazis, Vigilius, wurde im Jahre 1156 Propst von St. Luzi. Bischof Adalgott schenkte dem Kloster auch die Kapellen St. Martin und St. Alban samt deren Einkünften und unterstellte sie der Jurisdiktion des Propstes von St. Luzi. In einer Bulle von 1156 bestätigte Papst Hadrian IV. den Nonnen von Cazis ihre Güter und Rechte und billigte in derselben insbesondere auch die von Adalgott getroffenen Anordnungen.³⁾

Die Regel der Prämonstratenserinnen schrieb strenges Stillschweigen und strenge Klausur vor. Ihr Offizium beteten sie

¹⁾ P. Albuin Thaler, Verz. der Abtissinnen, Bünd. Monatsbl. 1903, S. 198 und 199.

²⁾ Kaplan Hans Rabustan hat dasselbe ca. 1460 in einem noch vorhandenen Pergamentbüchlein geschildert (siehe P. Basilius Schwizer, Die Urbare Marienberg und Münster. Innsbruck 1891, S. 146). Die Nonne Agnes aus Sinz im Engadin wagte die hl. Hostie nicht zu empfangen und verbarg sie im Schleier. Als sie dieselbe heimlich auf den Altar legte, sah sie *„quod sacramentum mirifice in oruentam carnis et sanguinis veridicam speciem se transmutavit“*. Der Priester Johannes, dem sie alles mitteilte, floh mit der wunderbaren Hostie auf den Berg Quadrat in der Gemeinde Bartschins bei Meran. Die Abtissin Adelheid machte ihn auffindig, und es wurde die hl. Hostie wieder nach Münster gebracht. Propst Berthold wurde zu Papst Urban IV. entsendet und dieser verließ Ablässe.

³⁾ Bergl. Mayer, St. Luzi bei Chur. 2. Aufl., S. 39.